

geschlagen wurde. Er erhielt nun von Arkadius für seine Goten Syrien. Nach einigen Jahren fiel er in Italien ein, wurde aber von Stilicho zweimal besiegt und ging nach Syrien zurück (403). — Nachdem Stilicho einen anderen deutschen Heerführer, Radegast, der mit Alanen, Sueben, Bandalen und Burgundern von den Alpen niederstieg, gleichfalls zurückgetrieben hatte, erschien Marich mit verstärkter Macht. Da Stilicho ermordet worden war, rückte der junge Gotenheld fast ohne Widerstand bis Rom vor. „Je dichter das Gras, desto besser das Mähen!“ rief er den Abgesandten zu, und ließ sich nur um hohen Preis (5000 Pf. Gold, 30 000 Pf. Silber, 4000 seidnen Kleidern, 3000 feinen Ziegenhäuten und 3000 Pf. Pfeffer) den Frieden abkaufen. Da Honorius ihm kein Land bewilligen wollte, setzte Marich einen anderen Kaiser ein; als dieser sich aber feindlich zeigte, stieß er ihn vom Thron und stürmte und plünderte die Stadt. 40 000 deutsche Sklaven machten sich frei und verkauften ihre bisherigen Herren als Leibeigene. Bei Cosenza in Unteritalien fiel der jugendliche Held plötzlich einer Krankheit zum Opfer (410). Er wurde, damit kein Römer sein Grab entweihe, im Bette des abgeleiteten Flusses Busento nächtlich begraben.

b. Unter dem Könige Athaulf (Adolf) gingen die Westgoten nach Südgallien, gründeten dort ein Reich und machten Tolosa (Toulouse) zum Königssitz. Von hier aus unterwarfen sie die in Spanien eingewanderten Sueben und Alanen; die Bandalen aber unter ihrem Könige Geiserich entwichen vor ihnen über die Meerenge von Gibraltar nach Afrika und gründeten unter schrecklichen Greueln in der Gegend von Karthago ein selbständiges Reich. Von da setzten sie nach Italien über und plünderten Rom 14 Tage lang in einer so entsetzlichen Weise, daß das Wort „vandalische Verwüstung“ zum Sprichwort geworden ist. 429

§. 74. *Attila*, die Gottesgeißel. a. Die Hunnen hatten von Südrußland aus verheerende Züge durch Vorderasien und Griechenland unternommen und waren dann nach Ungarn gedrungen. Hier trat Attila oder Etzel an ihre Spitze und unterwarf alle umwohnenden Völker bis zum Rhein hin; selbst der burgundische König Gunther in Worms wurde von ihm abhängig. (Gunthers Schwester Kriemhilde, nach der Sage erst Gemahlin Siegfrieds, dann Etzels.) Der weströmische Kaiser reizte Attilas Zorn, indem er ihm die Schwester Honoria zur Gattin weigerte. Attila zog mit 700 000 Mann an der Donau hinauf, verwüstete die blühenden Städte und Landschaften am Rhein und an der Mosel mit Feuer und Schwert und drang bis Orleans vor. Vor dem römischen Feldherrn Aëtius und dem westgotischen Könige Theodorich (unter dem auch Alanen, Franken und Burgunder kämpften) wich er bis Chalons und wurde hier auf den katalaunischen Feldern besiegt. (Tod Theodorichs, sein Sohn Thorismund auf den Schild gehoben.) — b. Attila ging nach der Donau zurück, verheerte im folgenden Jahre Italien und starb dann in Ungarn unmittelbar nach seiner Vermählung mit der burgundischen Prinzessin Ildiko eines plötzlichen Todes. Die hunnischen Reiter priesen ihn: „So ruhmreich im Leben wie unbefiegt im Tode, der Vater seines Volks, die Geißel der Feinde, der Schrecken des Erdballs“, und begruben ihn prächtig im nächtlichen Walddesunkel. — Nach seinem Tode wurden die Hunnen von den Goten besiegt und zogen nach der Wolga zurück. 444